

Fragen insbesondere an Mathe-Lehrer: Von Informatik(-studium) zum Lehramt Informatik + x, x Element aus {Mathematik, Elektrotechnik}

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 10. November 2018 14:56

Hallo zusammen,

nachdem ich gestern und heute hier ein wenig quer gelesen, schon interessante Beiträge gelesen habe und mein Entschluss für den Wechsel der Studienordnung vom reinen Informatik-Studium zum Lehramt Informatik + x, x Element aus {Mathematik, Elektrotechnik} zum nächsten Wintersemester gedanklich nicht erst seit diesem Wochenende schon feststeht möchte ich trotzdem, wie schon andere, von meinem Weg erzählen und ein paar Fragen loswerden, deren Beantwortung ich mir hier erhoffe.

Mittlerweile bin ich 35 und trotzdem noch im Studiengang B. Sc. Informatik an der TU Dortmund eingeschrieben. Gleichzeitig arbeite ich 30h/Woche als IT Admin und das schon seit 4 Jahren. Davor habe ich schon Programmierjobs gemacht und in Zeiten des Pokerbooms habe ich mein Lebens hauptsächlich darüber finanziert.

Davor habe ich aber auch schon mal ein Jahr als Werkslehrer an einem Berufskolleg Mathematik unterrichtet und als Jugendfußballtrainer alles zwischen 11 und 19 Jahren und als Seniorenfußballtrainer auch Erwachsene trainiert. Davor habe ich noch als Oberstufenschüler Mathematik Nachhilfe an Schüler unterschiedlichster Schulformen gegeben. Ich weiß also mehr oder weniger wie das mit größeren Gruppen von Jugendlichen und auch von Erwachsenen wäre.

Wegen meines Werdegangs und wegen meiner Leidenschaft für die Mathematik habe ich immer mal wieder mit dem Gedanken gespielt Lehrer zu werden, aber irgendwie haben mir auch die anderen Beschäftigungen Spaß gemacht. Jetzt bin ich jedoch an einem Punkt angekommen, dass ich mit ein paar Jahren in IT-Jobs sehe, dass ich das nicht bis an das Ende meiner Laufbahn machen möchte, was keineswegs mein Interesse an der Informatik schmälert.

Deswegen und auch weil es schade wäre die Studienleistungen in Informatik einfach wegzuschmeißen möchte ich in jedem Fall Informatik auch im Lehramt beibehalten. Und auch wenn in NRW dieses Fach von der quantitativen Bedeutung her an Schulen total unterrepräsentiert ist hoffe ich doch, dass auch die Politiker und die zuständigen Stellen mal wach werden und dem Fach an Schulen irgendwann mehr Bedeutung verleihen. Vielleicht nicht als Informatik im technischen Sinne, aber auch in Form von Unterricht, der sich mit Chancen, Risiken und Umgang mit Digitalisierung beschäftigt.

Jetzt quält mich halt die Frage, und die richte ich auch insbesondere an die Mathematik-Lehrer/-Lehramtstudis unter euch, wie das mit dem Schwierigkeitsgrad im Lehramt Mathematik aussieht. Bei uns an der TU Dortmund gibt es wohl in der Mathematik, zumindest in den Grundlagenmodulen (LinA und AnA) extra Module für Lehramt-Studenten (Gym/Ges + BK zusammen).

Wie schon vorab erwähnt, Mathematik habe ich leidenschaftlich gerne gemacht, habe mich auch übers Pokern mit Teilgebieten davon beschäftigt, in der Schule LK 14-15 Punkte (unbedeutend wie ich später feststellen musste), an der Uni aber auch schon Mathematik für Ökonomen bestanden (war nur rechnen mit ökonomischem Bezug), aber eben auch schon Mathematik für Informatiker (mit kleineren Beweisen, nicht nur Vollständiger Induktion) im ersten Versuch bestanden. Habe auch schon mal in Ingenieurmathematik reingeschnuppert, die jedoch bekanntlich weit weniger beweislustig ist als 'richtige' Mathematik.

Ich hatte leider auch schon in der Mathematik für Informatiker Schwierigkeiten Beweise zu formulieren. Wenn die dann in den Tutorien oder vom Prof. vorgeführt wurden war es oft sehr verständlich. Aber selbst auf solche Ideen zu kommen fiel mir dann schwer. Legt sich das mit der Zeit? Lernt man das also mit der Zeit mit halbwegs Talent und viel Mühe oder gehört da sehr viel Talent dazu um durch Mathe durchzukommen?

Ich bin halt auch keine Anfang 20 mehr, dass ich Zeit hätte zu sagen ich mache nächste WS einfach mal ein Mathe Startmodul und schaue mal, ob ich durchkomme. Ich muss jetzt echt reinhauen um neben 30h Job und eigener Familie auch noch das Lehramt durchzuziehen.

Panik mache ich mir da nicht. Auch wenn ich nach dem Bachelor merke, dass mir der Weg mit dem Lehramt doch zu weit ist, Kinder kommen und Frau hätte doch weniger Verständnis für Abende gefüllt mit Büchern statt Familienleben, dann würde ich halt mit 2-Fach-Bachelor in Informatik + Mathe/ET und B. Sc. Abschluss (ja, mit 2 MINT Fächern oder was Technischem bekommt man bei uns einen B. Sc. und keinen B. A. trotz Lehramt) in der Wirtschaft schauen, ob ich in einem größeren Unternehmen mehr Richtung Technische Informatik/ET gekoppelt mit einer Tätigkeit in der Erwachsenenbildung was machen kann. Und mit Info + Mathe insbesondere kämen ja auch IT Security oder Big Data Jobs (+ irgendwann Erwachsenenbildung in den Bereichen) in Frage. Wenn es sein muss, dann mache ich was ich machen muss der Familie zu Liebe. Verhungern werden wir nicht.

Aber ihr wärt mir eine Hilfe, wenn ich etwas Orientierung in Sachen Mathematik bekäme und dann dann doch relativ schnell die Entscheidung zwischen Mathe und ET treffen könnte. Hätte schon richtig Lust wieder mit Kindern/jungen Erwachsenen zu arbeiten und denen den rechten Weg zu zeigen. Von der Leidenschaft zieht es mich halt etwas mehr Richtung Mathe + Gym/Ges, aber wenn das Risiko zu groß ist in Mathe irgendwann trotz Anstrengung nicht mehr weiter zu kommen, dann kann ich mir ET auch sehr sehr gut vorstellen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 10. November 2018 15:07

Ja, man wird im Beweisen mit Übung besser. Das ist ein langwieriger Lernprozess. Die Beweise der Vorlesung haben sich in der Regel schlaue Leute ausgedacht, die muss man nur verstehen. Auf den Übungsblättern werden auch ab und an eher happige Ideen verlangt. Die Beweise in Klausuren sind allerdings in der Regel gut machbar, wenn man die Konzepte wirklich verstanden hat. Mathe ist sehr viel Arbeit.

Vielleicht hilft dir das ja ein bisschen weiter.

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. November 2018 15:23

[Zitat von Spaetstarter](#)

Informatik + x

Wie ist denn die Addition von Fächern definiert?

hs

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 10. November 2018 15:55

Ich habe nicht Mathe studiert, aber das neben Familie und Beruf nebenbei zu machen, stelle ich mir schon heftig vor. Hast du schon mal überlegt, den Master in Informatik zu machen und später an Beruflichen Schulen den Seiteneinstieg zu machen?

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 10. November 2018 16:20

[Zitat von Nordseekrabbe](#)

Ich habe nicht Mathe studiert, aber das neben Familie und Beruf nebenbei zu machen, stelle ich mir schon heftig vor. Hast du schon mal überlegt, den Master in Informatik zu machen und später an Beruflichen Schulen den Seiteneinstieg zu machen?

Leicht stelle ich mir das auch nicht vor. 😊 Aber wo ein Wille, da ein Weg. In der IT ist es halt so, dass Du in den meisten Richtungen keinen Master brauchst. Habe auch schon von Kollegen von der Uni aus deren Vorstellungsgesprächen Argumente gehört wie "wieso sollten wir ihre Gehaltswünsche erfüllen, wenn ein Fachinformatiker (3 Jahre Ausbildung) mit viel mehr praktischer Erfahrung kommt, weniger Einarbeitungszeit braucht, jünger ist und eh weniger verlangt?". Kann ich aus betriebswirtschaftlicher Sicht durchaus verstehen. In sehr vielen Jobs können wir trotz theoretisch fundierterer Ausbildung auch nicht mehr beitragen.

Deshalb denke ich mir, ich mache in jedem Fall erst einmal den B. Sc. mit 2 Fächern + Option auf Lehramt und dann kann ich eh noch einmal weitersehen. In der Praxis komme ich damit locker unter, wenn ich jetzt schon einige Jahre auch ohne IT Abschluss in der Branche arbeiten konnte. Das ist nicht das Thema.

Wieso dann extra auch noch den Info Master machen und mich in Dingen vertiefen, die ich so tiefgründig weder in Praxis noch an einer Schule brauchen würde? Dann lieber die vermittlungswissenschaftlichen Fächer und die [Pädagogik](#) Fächer + Praktikum an der Schule, auch wenn das keinen großen Anteil im Bachelor hat.

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 10. November 2018 17:24

Naja, du hast gefragt. Du bist bislang nicht mal mit dem Bachelor fertig und würdest bei einem Wechsel einige bereits erworbene Leistungspunkte verlieren, die du für das Lehramt nicht brauchst, und stattdessen mit einem arbeitsintensiven Fach sowie [Pädagogik](#) komplett neu anfangen. An deiner Stelle würde ich halt zusehen, dass ich fertig werde, den Master und die Pädagogische Einführung machen und dann fertiger Lehrer sein. Aber gut, das musst du wissen.

Beitrag von „goeba“ vom 10. November 2018 18:08

Was den Schwierigkeitsgrad betrifft, so würde ich Mathematik auch nicht für schwerer halten als beispielsweise theoretische Informatik.

Wenn Du also eine anspruchsvolle theoretische Informatikvorlesung besucht und die Klausuren da bestanden hast, dann hast Du m.E. beste Voraussetzungen für ein Mathestudium.

Das Problem sehe ich eher in der Kombi mit 30 h - Job + Familie. Du bekommst die Scheine halt nicht einfach dafür, dass Du da hingehst. Du musst da wach sein, konzentriert sein, Energie haben. Um das dann trotzdem zu schaffen, müsstest Du entweder außergewöhnlich talentiert sein (so a la Good Will Hunting) oder außergewöhnlich viel Energie haben (heißt: bei 4 Stunden Schlaf den Rest der Zeit voll leistungsfähig).

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 10. November 2018 19:37

Danke euch schon mal für die Antworten!

Also ich habe mir das, unabhängig welches zweite Fach ich mache, auch als Hobby-Ersatz mache und alle unnötigen Hobbies streiche. In Informatik wäre es halt nicht mehr viel. Und ein großes Modul davon auch schon mal gehört, nur damals nicht fit genug für die Klausur gefühlt und Klausur geschoben.

Kenn die Argumente aber alle durchaus nachvollziehen. Dafür habe ich ja auch gefragt. 😊

Beitrag von „Kiggie“ vom 11. November 2018 11:03

Der Vorteil beim Master of Science Informatik + Quereinstieg wäre der bessere Verdienst. Als OBAS in NRW verdienst du deutlich mehr als ein Ref. Gerade wenn man älter ist und Familie hat oft ein wichtiger Punkt.

Ich habe E-Technik und Chemie studiert. Mathematik für Elektrotechnik war hart, aber machbar. Es war aber vor allem Fleißarbeit. Ich habe alle Übungen gerechnet und alles was es gab zur Übung genutzt. So bin ich auch mit einer 1 da raus. Dabei würde ich nicht sagen, ich habe ein tiefergehendes Verständnis dafür.

Informatik (Technische Informatik) am Berufskolleg ist händierend gesucht. Kann ich nur empfehlen. Da bist du auch näher dran an dem was du jetzt machst, als wenn du ans Gymnasium gehen würdest.

Beitrag von „schaff“ vom 11. November 2018 11:24

Hallo, ich studiere selber Mathe und Informatik im Master of Education.

ich kann sagen, dass das Mathestudium etwas schwerer ist als deine "Mathe für Informatiker"-VL. Aber wenn du die VL geschafft hast solltest du die Vorlesungen auch schaffen. Je nach Uni unterscheiden sich die Vorlesungen für Lehramter und 1FB nicht wirklich.

Solltest du dich entscheiden auf 2FB zu wechseln, könntest du glück haben, dass du dir einige Vertiefungen, die du im 1FB Informatik gemacht hast, für den Master anrechnen lassen kannst. Auch kann es sein, dass die Mathevorlesung anrechenbar ist für den 2FB Mathe. Zumindest ist das an der Uni Münster möglich.

EDIT: Zum Alter sei dir gesagt, ich bin auch mit 27 mit dem Studium angefangen und mittlerweile 30, mit Kind und Frau. Möglich ist auf jedenfall!

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 11. November 2018 15:09

Zitat von Kiggie

Der Vorteil beim Master of Science Informatik + Quereinstieg wäre der bessere Verdienst. Als OBAS in NRW verdienst du deutlich mehr als ein Ref. Gerade wenn man älter ist und Familie hat oft ein wichtiger Punkt.

Ich habe E-Technik und Chemie studiert. Mathematik für Elektrotechnik war hart, aber machbar. Es war aber vor allem Fleißarbeit. Ich habe alle Übungen gerechnet und alles was es gab zur Übung genutzt. So bin ich auch mit einer 1 da raus. Dabei würde ich nicht sagen, ich habe ein tiefergehendes Verständnis dafür.

Informatik (Technische Informatik) am Berufskolleg ist händierend gesucht. Kann ich nur empfehlen. Da bist du auch näher dran an dem was du jetzt machst, als wenn du ans Gymnasium gehen würdest.

Danke, sehr interessante Aspekte. Brachte mich vorhin auf die Idee von Kerninformatik zu Angewandter Informatik mit Anwendungsfach ET zu wechseln und das dann bis zum Master neben dem Job durchzuziehen. Danach Quereinstieg, wenn immer noch händierend Lehrkräfte gesucht würden.

Die Finanzfragen sind durchaus knifflig. Das Praxissemester, nehme mal an unbezahlt, das im Master Lehramt vorgesehen ist würde hart werden zusammen mit Job.

Wäre dann aber auch eine Frage, ob es möglich ist von B. Sc. Angewandte Informatik mit ET in den Master of Ed. zu wechseln und sich das Mehr an Fachmodulen direkt für den Master

anrechnen zu lassen und dafür im Master nur noch Didaktik, [Pädagogik](#) und Praktika zu machen.

Bei uns an der TU gibt es außerdem einen Studiengang [Master Lehramt Berufsbildung ET für Quereinsteiger](#), vielleicht wäre das sogar etwas nach einem [B. Sc. Angewandte Informatik mit Anwendungsfach ET](#).

Vielleicht muss ich mir auch erst einmal klarer darüber werden, ob ich eher Klassen 5. bis 13. an einer allgemeinbildenden Schule unterrichten möchte mit mehr Basic- und Erziehungsarbeit oder eher Heranwachsende/junge Erwachsene mehr fachvertiefend. Das ist mir noch nicht 100%ig klar.

Habe ja schon mal das Jahr Mathematik 4h/Woche unterrichtet ein Schuljahr lang an einem Berufskolleg, aber auch schon mal 4 Wochen lang dieses Eignungspraktikum, das es bis vor ein paar Jahren noch gab, an einem Gymnasium absolviert inklusive eigenem Unterricht und Feedback dort war sehr ordentlich. Hat auch Spaß gemacht und ich konnte mal aus Lehrersicht in Mathe, Physik und Informatik hineinschnuppern in unterschiedlichen Altersklassen.

[Zitat von schaff](#)

Hallo, ich studiere selber Mathe und Informatik im Master of Education.
ich kann sagen, dass das Mathestudium etwas schwerer ist als deine "Mathe für Informatiker"-VL. Aber wenn du die VL geschafft hast solltest du die Vorlesungen auch schaffen. Je nach Uni unterscheiden sich die Vorlesungen für Lehramter und 1FB nicht wirklich.

Solltest du dich entscheiden auf 2FB zu wechseln, könntest du Glück haben, dass du dir einige Vertiefungen, die du im 1FB Informatik gemacht hast, für den Master anrechnen lassen kannst. Auch kann es sein, dass die Mathevorlesung anrechenbar ist für den 2FB Mathe. Zumindest ist das an der Uni Münster möglich.

EDIT: Zum Alter sei dir gesagt, ich bin auch mit 27 mit dem Studium angefangen und mittlerweile 30, mit Kind und Frau. Möglich ist auf jedenfall!

Danke auch Dir, auch für die Motivation bzgl. Alter, Frau und Kind. 😊

Mit der Anrechnung von Mathe bin ich eher skeptisch. Früher war es zum Beispiel mal so, dass ein Kommilitone, der im Kosovo ein ET Studium mit Ingenieurmathematik angefangen hat dieses bei uns für Mathematik f. Informatiker angerechnet bekommen hat. Mittlerweile sind die da strenger beim Prüfungsamt. Und die Prüfung ist bei mir eh so lange her, dass es durchaus Sinn machen würde Mathe noch mal anzufangen. Da würden mir dann 9 CPs verloren gehen. Auf der anderen Seite könnte ich mir relativ einfach 5 Punkte für das Berufsfeldpraktikum über meine Arbeit holen.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 17. November 2018 02:53

Zitat von Kiggie

Der Vorteil beim Master of Science Informatik + Quereinstieg wäre der bessere Verdienst. Als OBAS in NRW verdienst du deutlich mehr als ein Ref. Gerade wenn man älter ist und Familie hat oft ein wichtiger Punkt.

Ich habe E-Technik und Chemie studiert. Mathematik für Elektrotechnik war hart, aber machbar. Es war aber vor allem Fleißarbeit. Ich habe alle Übungen gerechnet und alles was es gab zur Übung genutzt. So bin ich auch mit einer 1 da raus. Dabei würde ich nicht sagen, ich habe ein tiefergehendes Verständnis dafür.

Informatik (Technische Informatik) am Berufskolleg ist händierend gesucht. Kann ich nur empfehlen. Da bist du auch näher dran an dem was du jetzt machst, als wenn du ans Gymnasium gehen würdest.

Habe mich mal diesbezüglich auf den Seiten des Schulministeriums NRW weiter schlau gemacht und mit B. Sc. an einer Uni und nur 6 Semester Regelstudienzeit sieht es zumindest offiziell schlecht aus.

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulpoli...stieg/index.html>

Dort steht, wenn ich das richtig verstehe, kurz gefasst Folgendes:

- 7 semestriges Unistudium + 2 Jahre Berufserfahrung *nach* dem Studium -> OK
- Unistudium, das die oben genannten Anforderungen nicht erfüllt -> einjährige pädagogische Einführung -> Unterrichtserlaubnis, jedoch keine Lehramtsbefähigung
- Absolventen eines Fachhochschulstudium in einer der beruflichen Fachrichtungen hingehen können diesen dualen Master mit Schule + pädagogischer Ausbildung an ein paar Hochschulen machen

Und da sag mir noch mal einer Lehrer würden händierend gesucht. Man hängt sich bei einem Uniabsolventen an 1 Semester und der Berufserfahrung auf? Sollte dem wirklich so sein und die lassen nicht mit sich reden, dann kommt diese Variante für mich nicht in Frage. Bevor ich den Studiengang zu Ende studieren, noch mal 2 Jahre in der freien Wirtschaft bleibe und dann noch Master und Referendariat dran hänge würde ich direkt in das BK Lehramtstudium wechseln und dann stattdessen mit B. Sc. parallel zum M. Ed. schon Vertretungsunterricht machen.

Ich werde bis zu meinem Bachelor fast 8 Jahre, die Hälfte davon zwar Teilzeit, den Rest 30h die Woche an einschlägiger Berufserfahrung in der freien Wirtschaft haben. Welchen Unterschied macht da, ob ich einen B. Sc. in der Tasche habe oder nicht? So viele Gespräche ich schon hatte, bisher hat niemanden tiefgreifend interessiert wieso ich noch keinen Abschluss habe sondern welche Programmiersprachen und Systeme ich kann...

Diese Politik ist sowas von realitätsfern.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 17. November 2018 10:15

Zitat von Spaetstarter

Habe mich mal diesbezüglich auf den Seiten des Schulministeriums NRW weiter schlau gemacht und mit B. Sc. an einer Uni und nur 6 Semester Regelstudienzeit sieht es zumindest offiziell schlecht aus.

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulpoli...tieg/index.html>

Dort steht, wenn ich das richtig verstehe, kurz gefasst Folgendes:

- **7 semestriges Unistudium** + 2 Jahre Berufserfahrung *nach* dem Studium -> OK
- Unistudium, das die oben genannten Anforderungen nicht erfüllt -> einjährige pädagogische Einführung -> Unterrichtserlaubnis, jedoch keine Lehramtsbefähigung
- Absolventen eines Fachhochschulstudium in einer der beruflichen Fachrichtungen hingehen können diesen dualen Master mit Schule + pädagogischer Ausbildung an ein paar Hochschulen machen

Und da sag mir noch mal einer Lehrer würden händeringend gesucht. Man hängt sich bei einem Uniabsolventen an 1 Semester und der Berufserfahrung auf? Sollte dem wirklich so sein und die lassen nicht mit sich reden, dann kommt diese Variante für mich nicht in Frage. Bevor ich den Studiengang zu Ende studieren, noch mal 2 Jahre in der freien Wirtschaft bleibe und dann noch Master und Referendariat dran hänge würde ich direkt in das BK Lehramtstudium wechseln und dann stattdessen mit B. Sc. parallel zum M. Ed. schon Vertretungsunterricht machen.

Ich werde bis zu meinem Bachelor fast 8 Jahre, die Hälfte davon zwar Teilzeit, den Rest 30h die Woche an einschlägiger Berufserfahrung in der freien Wirtschaft haben. Welchen Unterschied macht da, ob ich einen B. Sc. in der Tasche habe oder nicht? So viele Gespräche ich schon hatte, bisher hat niemanden tiefgreifend interessiert wieso ich noch keinen Abschluss habe sondern welche Programmiersprachen und Systeme ich kann...

Diese Politik ist sowas von realitätsfern.

Alles anzeigen

Bedenke auch folgendes- 7 semestriges studium bedeutet, dass die regelstudienzeit bei min. 7 Semestern liegen muss. Wenn dein BA nur 6 dauert, dann müsstest du einen Master dranhängen.

An deiner Stelle würde ich wohl nicht ins lehramt wechseln, das Studium mit Master beenden und die geforderte Berufserfahrung sammeln. Und dann OBAS machen. Bei der lehramtsvariante kommt nämlich noch ein unbezahltes Praxissemester, was deine zeit aufgrund von Präsenzzeiten fast komplett fressen wird. Von monetären Gesichtspunkten aus, finde ich OBAS am sinnvollsten.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 17. November 2018 11:39

Zitat von Hannelotti

Bedenke auch folgendes- 7 semestriges studium bedeutet, dass die regelstudienzeit bei min. 7 Semestern liegen muss. Wenn dein BA nur 6 dauert, dann müsstest du einen Master dranhängen. An deiner Stelle würde ich wohl nicht ins lehramt wechseln, das Studium mit Master beenden und die geforderte Berufserfahrung sammeln. Und dann OBAS machen. Bei der lehramtsvariante kommt nämlich noch ein unbezahltes Praxissemester, was deine zeit aufgrund von Präsenzzeiten fast komplett fressen wird. Von monetären Gesichtspunkten aus, finde ich OBAS am sinnvollsten.

Ja gut, an die Sache mit dem Praxissemester habe ich jetzt nicht gedacht. Aber diesbezüglich wollte ich mich noch informieren, welche Voraussetzungen es dafür gibt, dass vorherige Tätigkeiten an Schulen für das Praxissemester angerechnet werden.

Ich weiß, dass da definitiv an der TU Dortmund die Option besteht sowas anrechnen zu lassen. Aber wenn die verlangen, dass ich dafür regelmäßig von anderen Lehrern bewertet/begleitet werde, dann bleibt halt die Frage offen, inwieweit BKs sowas leisten können, wenn eh schon

total Lehrermangel herrscht...

Beitrag von „Kiggie“ vom 17. November 2018 13:52

Also in Wuppertal wird nichts angerechnet. Die dualen master machen das auch. Bleiben aber an ihrer angestammten Schule.

Und generell. Nicht du wirst begleitet sondern du begleitest die Lehrer.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 17. November 2018 15:30

Das Praxissemester beinhaltet ja auch, dass man Hausarbeiten schreibt und es Unterrichtsbesuche gibt. Meines Wissens nach wird es schwierig, da drumherum zu kommen. Es geht ja darum, dass man unter Anleitung unterrichtet. Würde man vertretungstätigkeiten da einfach angerechnet bekommen, würde das ja "learning by doing" bedeuten und das gesamte Praxissemester ad absurdum führen.

Edit: regelmäßige seminartage fallen wohl auch noch an.

Beitrag von „Piksieben“ vom 17. November 2018 15:49

Zitat von Spaetstarter

Und da sag mir noch mal einer Lehrer würden händeringend gesucht. Man hängt sich bei einem Uniabsolventen an 1 Semester und der Berufserfahrung auf? Sollte dem wirklich so sein und die lassen nicht mit sich reden, dann kommt diese Variante für mich nicht in Frage. Bevor ich den Studiengang zu Ende studieren, noch mal 2 Jahre in der freien Wirtschaft bleibe und dann noch Master und Referendariat dran hänge würde ich direkt in das BK Lehramtstudium wechseln und dann stattdessen mit B. Sc. parallel zum M. Ed. schon Vertretungsunterricht machen.

Ich werde bis zu meinem Bachelor fast 8 Jahre, die Hälfte davon zwar Teilzeit, den Rest 30h die Woche an einschlägiger Berufserfahrung in der freien Wirtschaft haben. Welchen Unterschied macht da, ob ich einen B. Sc. in der Tasche habe oder nicht? So viele Gespräche ich schon hatte, bisher hat niemanden tiefgreifend interessiert wieso ich noch keinen Abschluss habe sondern welche Programmiersprachen und Systeme ich kann...

Diese Politik ist sowas von realitätsfern.

Nun ja, du willst Lehrer werden und Abschlüsse verleihen. Da ist es nicht zuviel erwartet, dass du selbst einen ordnungsgemäßen Abschluss hast mit allen unangenehmen Prüfungen, die dazu gehören.

In den Medien wird es schon immer so dargestellt, als seien Quereinsteiger irgendwelche Vollpfosten, die man auf der Straße aufgelesen hat. Diese Wahrnehmung wird nur noch befeuert, wenn man die Ansprüche an die Abschlüsse aufweicht.

Man merkt es übrigens, ob jemand Mathematik von Grund auf studiert hat oder nur so nebenbei.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 17. November 2018 16:13

[Zitat von Piksieben](#)

Nun ja, du willst Lehrer werden und Abschlüsse verleihen. Da ist es nicht zuviel erwartet, dass du selbst einen ordnungsgemäßen Abschluss hast mit allen unangenehmen Prüfungen, die dazu gehören.

In den Medien wird es schon immer so dargestellt, als seien Quereinsteiger irgendwelche Vollpfosten, die man auf der Straße aufgelesen hat. Diese Wahrnehmung wird nur noch befeuert, wenn man die Ansprüche an die Abschlüsse aufweicht.

Man merkt es übrigens, ob jemand Mathematik von Grund auf studiert hat oder nur so nebenbei.

Das mit der Mathematik von Grund auf studiert oder nur nebenbei, das ist natürlich richtig.

ABER:

- Angewandte Informatik B. Sc. mit Informatik mit Elektrotechnik 6 Semester -> 2 Jahre

Berufserfahrung *nach* dem Studium notwendig

- Lehramt Berufskolleg B. Sc. Informatik + ET 6 Semester -> Es reichen 52 Wochen während des Studiums, vor dem Studium oder wie auch immer
=> DAS ist total sinnlos

Jemand mit erster Kombi und Berufserfahrung während des Studiums und danach einem Master, der nur die pädagogischen und die fachdidaktischen Teile nachholt soll weniger wert sein als zweite Kombination? Das erschließt sich mir absolut nicht. Da wird doch einfach nur die Reihenfolge von [Pädagogik](#)/Didaktik und weiteren Vertiefungsfächern in den Unterrichtsfächern zwischen Bachelor und Master vertauscht...

"Darüber hinaus muss bis zum Vorbereitungsdienst eine fachpraktische Tätigkeit im Umfang von 52 Wochen erbracht werden, wobei mindestens die Hälfte bis zur Anmeldung der Masterarbeit nachgewiesen werden muss. Berufsausbildungen können in der Regel für die fachpraktische Tätigkeit anerkannt werden." Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr-/Lernforschung

Beitrag von „Hannelotti“ vom 17. November 2018 16:26

[Zitat von Spaetstarter](#)

Das mit der Mathematik von Grund auf studiert oder nur nebenbei, das ist natürlich richtig.

ABER:

- Angewandte Informatik B. Sc. mit Informatik mit Elektrotechnik 6 Semester -> 2 Jahre Berufserfahrung *nach* dem Studium notwendig
- Lehramt Berufskolleg B. Sc. Informatik + ET 6 Semester -> Es reichen 52 Wochen während des Studiums, vor dem Studium oder wie auch immer
=> DAS ist total sinnlos

Jemand mit erster Kombi und Berufserfahrung während des Studiums und danach einem Master, der nur die pädagogischen und die fachdidaktischen Teile nachholt soll weniger wert sein als zweite Kombination? Das erschließt sich mir absolut nicht. Da wird doch einfach nur die Reihenfolge von [Pädagogik](#)/Didaktik und weiteren Vertiefungsfächern in den Unterrichtsfächern zwischen Bachelor und Master vertauscht...

"Darüber hinaus muss bis zum Vorbereitungsdienst eine fachpraktische Tätigkeit im Umfang von 52 Wochen erbracht werden, wobei mindestens die Hälfte bis zur

Anmeldung der Masterarbeit nachgewiesen werden muss. Berufsausbildungen können in der Regel für die fachpraktische Tätigkeit anerkannt werden." Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr-/Lernforschung

Ich weiß ehrlich gesagt nicht so recht worauf du hinaus willst. Mit der von dir genannten Variante 2 ist man ja auch noch nicht fertig. Danach kommen noch der Master und das Ref. Die 52 Wochen sind nicht als unterrichtserfahrung gemeint, sondern damit man auch Arbeiten außerhalb des Systems Schule kennenlernt zB durch eine berufsausbildung. Die stehen in keinem Zusammenhang mit den von dir genannten zwei Jahren Berufserfahrung nach abgeschlosssem Studium.

Lehramt ist nunmal Lehramt und es werden ja nur Nicht-Lehrämter genommen, weil Not da ist. Und um den Mangel am Lehramtsstudium zu kompensieren, sollte der Nicht-Lehramtler eine Stange Berufserfahrung mitbringen.

Auch wenn es aufgrund der Medienwirkug schwer zu glauben ist: Lehramt ist ein echtes Studium und hat seine spezifische Anforderungen die man beherrschen und lernen muss.

Ja es gibt einen Mangel - aber daraus zu schließen, dass jeder ohne Umwege einfach so mit kushand ans Pult gesetzt wird, ist schon etwas daneben.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 17. November 2018 16:36

Zitat von Hannelotti

Ich weiß ehrlich gesagt nicht so recht worauf du hinaus willst.

Und das scheint das Problem zu sein. Wir reden aneinander vorbei.

In beiden Varianten braucht man Bachelor und Master. In beiden Varianten braucht man eine berufspraktische Tätigkeit.

In der Variante Lehramt machst Du jedoch wenig für Fach 1 + 2 und ein wenig für [Pädagogik](#) u. Fachdidaktik im Bachelor und den Rest im Master. Da ist es aber egal, ob Du die nur 52 Wochen vor, während oder nach dem Studium mitnimmst, Hauptsache bis zum Master hast Du den Teil abgehakt.

Jemand, der die andere Variante studiert macht Fach 1 + 2 schon alles im Bachelor, was der Lehramt Studi erst bis zum Ende seines Masterstudiengangs abgehakt haben wird. Wenn dieser jetzt vor oder während des Studiums schon berufspraktische Tätigkeiten ohne Ende hatte und zudem einen Master anfängt, welcher Fach 1 + 2 nicht mehr vertieft sondern alles Pädagogische und Fachdidaktische genau wie es ein Lehramt Studi in Bachelor und Master

macht, nachholt, inklusive Praktika an der Schule, dann ist das doch beinahe 1 zu 1 Dasselbe.

Sollte es immer noch nicht klar sein, dann kann ich Dir gerne die Module, die man bei uns in B. Sc. Angewandte Informatik + ET + in einem Lehramt Master macht der anderen Variante gegenüberstellen, damit noch besser klar wird, dass das fast 1 zu 1 dasselbe ist, was man da an Modulen abhakt.

Außerdem gibt oder gab es sowas bei uns sogar, jedoch nur für die Elektrotechniker.

http://www.e-technik.tu-dortmund.de/cms1/de/Lehre_...tiieg/index.html

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 17. November 2018 16:43

PS: Und zu behaupten, dass ich aus dem Lehrermangel schließe, dass man ohne Umwege ans Lehrerpult gesetzt werden sollte ist schlichtweg von *Dir* falsch verstanden.

Ich würde gerne einfach genauso wie die FHler meinen normalen Bachelor fertig machen können um hinterher so einen dualen Master, ausgerichtet auf Lehramt und alles Pädagogische/Fachdidaktische zu machen, der für mich all das nachholt, was mir aus dem Lehramtstudium fehlt. Wo siehst Du da bitte einen Umweg?

In dieser Variante muss ich jedoch doppelt so viel Praxiserfahrung in der freien Wirtschaft nachweisen wie jemand, der direkt auf BK Lehramt studiert und das noch im Gegensatz zu Lehramt Studi *nach* dem Studium und nicht schon während des Studiums. Siehst Du den Unterschied nicht?

Beitrag von „Hannelotti“ vom 17. November 2018 17:15

[Zitat von Spaetstarter](#)

Und das scheint das Problem zu sein. Wir reden aneinander vorbei.

In beiden Varianten braucht man Bachelor und Master. In beiden Varianten braucht man eine berufspraktische Tätigkeit.

In der Variante Lehramt machst Du jedoch wenig für Fach 1 + 2 und ein wenig für [Pädagogik](#) u. Fachdidaktik im Bachelor und den Rest im Master. Da ist es aber egal, ob

Du die nur 52 Wochen vor, während oder nach dem Studium mitnimmst, Hauptsache bis zum Master hast Du den Teil abgehakt.

Jemand, der die andere Variante studiert macht Fach 1 + 2 schon alles im Bachelor, was der Lehramt Studi erst bis zum Ende seines Masterstudiengangs abgehakt haben wird. **Wenn dieser jetzt vor oder während des Studiums schon berufspraktische Tätigkeiten ohne Ende hatte und zudem einen Master anfängt, welcher Fach 1 + 2 nicht mehr vertieft sondern alles Pädagogische und Fachdidaktische genau wie es ein Lehramt Studi in Bachelor und Master macht, nachholt, inklusive Praktika an der Schule, dann ist das doch beinahe 1 zu 1 Dasselbe.**

Sollte es immer noch nicht klar sein, dann kann ich Dir gerne die Module, die man bei uns in B. Sc. Angewandte Informatik + ET + in einem Lehramt Master macht der anderen Variante gegenüberstellen, damit noch besser klar wird, dass das fast 1 zu 1 dasselbe ist, was man da an Modulen abhakt.

Außerdem gibt oder gab es sowas bei uns sogar, jedoch nur für die Elektrotechniker.

http://www.e-technik.tu-dortmund.de/cms1/de/Lehre_...tieg/index.html

Dann mach doch einfach besagten pädagogischen Master? Schließe deinen BA ab und mach den Lehramtsmaster. Dann musst du, genau wie der normale lehramtsstudi, die Praxisphasen durchlaufen und das Ref machen.

Das ist geldtechnisch aber eher mau.

Oder du schließt dein Studium ab, machst den dazugehörigen passenden Master und gehst über OBAS an die Schule mit anschließender Planstelle. Was spricht für dich gegen die OBAS Variante?

Beitrag von „Kiggie“ vom 18. November 2018 12:16

[Zitat von Spaetstarter](#)

Ich würde gerne einfach genauso wie die FHler meinen normalen Bachelor fertig machen können um hinterher so einen dualen Master, ausgerichtet auf Lehramt und alles Pädagogische/Fachdidaktische zu machen, der für mich all das nachholt, was mir aus dem Lehramtstudium fehlt. Wo siehst Du da bitte einen Umweg?

In dieser Variante muss ich jedoch doppelt so viel Praxiserfahrung in der freien Wirtschaft nachweisen wie jemand, der direkt auf BK Lehramt studiert und das noch im Gegensatz zu Lehramt Studi *nach* dem Studium und nicht schon während des Studiums. Siehst Du den Unterschied nicht?

Der duale Master ist aus der Not heraus geboren. Es ist also eigentlich nicht der Regelfall. Ich hoffe auch das bleibt so. Ich finde so schon die Lücke zwischen Obas und Ref zu groß, gerade im finanziellen, was je nach Status nun einmal ein wichtiger Aspekt ist.

Für die Schulen ist das keineswegs attraktiv. Man hat dann zwar in x Jahren einen fertigen Lehrer, bis dahin gibt diese Person aber nur 13 Stunden (im Studium) und wird trotzdem als volle Stelle gezählt.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. November 2018 07:48

[Zitat von Spaetstarter](#)

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulpoli...tieg/index.html>

Dort steht, wenn ich das richtig verstehe, kurz gefasst Folgendes:

- 7 semestriges Unistudium + 2 Jahre Berufserfahrung *nach* dem Studium -> OK
- Unistudium, das die oben genannten Anforderungen nicht erfüllt -> einjährige pädagogische Einführung -> Unterrichtserlaubnis, jedoch keine Lehramtsbefähigung
- Absolventen eines Fachhochschulstudium in einer der beruflichen Fachrichtungen hingehen können diesen dualen Master mit Schule + pädagogischer Ausbildung an ein paar Hochschulen machen

Bist Du Dir sicher, dass Du mit einem B.Sc. von der Uni nicht doch in das Programm der FH starten kannst? Hast Du Dich mal beworben? Wann bist Du mit Deinem B.Sc. fertig? Wenn die Schulen jemanden wollen, ist oft viel möglich.

Übrigens: Die 2 Jahre Berufserfahrung kann man auch an der Schule erlangen. (Absurd, ich weiß, aber möglich). Du könntest also Deinen Master Fachwissenschaft machen, Dir eine Stelle an einer Schule suchen und dann dort die pädagogische Einführung machen (ein Jahr). Anschließend als unbefristet angestellter Lehrer ein Jahr arbeiten. Dann in OBAS. Dauert insgesamt lange, ist aber finanziell interessant. Außerdem sammelt man viel Erfahrung, die man für OBAS sehr gut gebrauchen kann.

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 23. November 2018 23:47

Zitat von Kiggie

Für die Schulen ist das keineswegs attraktiv. Man hat dann zwar in x Jahren einen fertigen Lehrer, bis dahin gibt diese Person aber nur 13 Stunden (im Studium) und wird trotzdem als volle Stelle gezählt.

Naja, immer noch viel attraktiver als keinen Nachwuchs mehr zu bekommen. Und in der freien Marktwirtschaft und mit immer kleiner werdenden Chancen auf Verbeamtung finde ich es nur fair, dass der Staat/das Land einem auch einen Teil der Lehreraus/weiterbildung finanziert.

Jemand, der 5 Jahre studiert und 18 Jahre sowas wie Trainee macht, der könnte in der Wirtschaft zumindest als MINT Absolvent weitaus mehr verdienen. Da sollen die ruhig zumindest die Master Ausbildung zahlen, wenn die uns als Lehrer haben wollen.

Darüber hinaus kann ich absolut nicht nachvollziehen, weshalb solche Seiteneinstiege irgendwo von grundständig ausgebildeten Lehrern in Zweifel gezogen und gefühlt als notwendiges Übel gesehen werden.

Nach meinen Erfahrungen als Schüler und mit über 1 Jahr an zwei Schulen aus Lehrersicht bin ich mir sicher, es gibt mindestens genauso viele, die nur auf Lehramt studiert haben, aber totale Nieten als Lehrer sind wie das bei Seiteneinsteigern auch ist. Und genauso gibt es sicher geniale Lehrer, die einen Seiteneinstieg gemacht haben wie es geniale Lehrer mit Lehramtstudium gibt.

Es erschließt sich mir auch nicht welchen Unterschied es macht, ob ich in Bachelor und Master ein bißchen Fachstudium + verteilt die fachdidaktischen und pädagogischen Module habe oder ob ich zuerst einen Bachelor in MINT Fächern mache und dann im Studium dafür keine fachwissenschaftlichen Module sondern nur noch den ganzen fachdidaktischen und pädagogischen Kram habe. Die Reihenfolge der Module ist einfach anders, mehr aber auch nicht.

Ich gehe sogar soweit zu behaupten, dass noch viel stärker etwas dahingehend getan werden muss um den Lehrerjob für Seiteneinsteiger unter gewissen Voraussetzungen zu ermöglichen. Ich finde es falsch einem Masterabsolventen in einer Fachrichtung, nur weil er den Master hat, lediglich mit ein paar Zusatzkursen die Möglichkeit zu geben Lehrer zu werden. So gut der in seiner Fachrichtung ist, da würde die pädagogische Ausbildung fehlen.

Aber wieso nicht allen Bachelor Absolventen, die erst einmal ohne Lehramt studiert haben, die Voraussetzungen fachwissenschaftlich schon für zwei Fächer erfüllen (irgendeine Mindestanzahl an Credits) zu einem Master of Ed. extra für solche Seiteneinsteiger zulassen?

Was unterscheidet jemanden, der an der Ruhr-Uni Bochum im 2-Fach Bachelor 2 Fächer fachwissenschaftlich studiert hat + Optionalbereich oder einen Angewandten Informatiker von der TU Dortmund, der über 90 Credits in Informatik, 36 Credits in Elektrotechnik + 28 Credits in Höherer Mathematik gemacht hat (die Lehramt BK Studis machen sogar nur 18 Credits in Höherer Mathematik, 30 Credits in Elektrotechnik und 12 Credits in Programmierung) von einem Lehramt Studenten? Ausschließlich die fachdidaktischen und die pädagogischen Inhalte.

Und nur weil so einer dann diese Inhalte im Master komplett macht statt schon im Bachelor damit anzufangen soll der dann ein schlechterer Lehrer werden? Selten solch einen Blödsinn gehört.

Jetzt gibt es eben dieses Programm vom Land NRW, welches besagt, dass man als FH Bachelor Absolvent mit 7 Semestern diesen besagten Master mit nur noch oben genannten, auf die Schule ausgerichteten Inhalten machen darf (zumindest offiziell, evtl. lassen die ja tatsächlich Uni Bachelor auch zu).

Aber wieso müssen es da wieder 7 Semester sein? Und wie oben schon beschrieben, wieso steht dort dann wieder geschrieben, dass diese Seiteneinsteiger zusätzlich 2 Jahre Berufserfahrung NACH dem Studium gesammelt haben müssen. Vor allem Informatiker machen schon während des Studiums 1 zu 1 dieselbe Arbeit, die sie auch nach dem Studium machen. Dieses Bürokratie-Blabla macht es eben Leuten wie mir, die sich schon immer hätten vorstellen können Lehrer zu werden, die sich jedoch auch hätten vorstellen können in der freien Wirtschaft zu arbeiten, das Leben schwer.

Und weil es da eben keinen klaren, vorgezeichneten Weg geht, den man beschreiten könnte fällt es mir auch so schwer mich zu entscheiden was ich denn nun machen soll.

Ich muss herumtelefonieren und auf die Gnade des Landes NRW hoffen um irgendwann nach meinem Bachelor, wenn sich die Marktlage an den Berufskollegs nicht geändert hat, diesen Master of Ed. machen zu können. Und wenn dies nicht verschriftlicht ist, dann wird man mir mit Sicherheit nur eine mündliche Info geben können, mit der ich mir im Endeffekt einfach nur den Allerwertesten abwischen kann. Denn vergehen dann ein paar Jahre und die Marktlage ändert sich doch, dann werde ich keine Chance haben an ein Berufskolleg zu kommen. Klar, die Prognosen sehen derzeit ganz anders aus. Aber wäre ja nicht das erste Mal, dass irgendwelche staatlichen Institutionen sich verrechnen würden...

Wäre das alles klar geregelt, dann könnte ich einfach sagen, ok, ich mache den Bachelor in Angewandter Informatik fertig und ich weiß, dass ich dann den Master of Ed. mache. So hänge ich gerade einfach in der Luft, weiß, dass ich in jedem Fall ins Lehramt wechseln und dieses unbezahlte Praxissemester machen muss um doch noch dem Staat/Land zu helfen seine Jugendlichen auszubilden.

Beitrag von „yestoerty“ vom 24. November 2018 09:02

Wir haben in vielen Bereichen Fachkräftemangel, trotzdem kommt niemand dort auf die Idee, dass er für seine Ausbildung deutlich mehr bekommt als jemand, der sie von vornherein gemacht hat. Den Anspruch haben Seiten-/ oder Quereinsteiger aber.

Und die Regularien hat sich halt jemand mal ausgedacht, ist einfach so, dass im Beamtenwesen nach Qualifikation bezahlt wird. Mein Mann (Bachelor) macht auch die gleiche Arbeit wie sein Kollege (Master), wird aber nie das gleiche verdienen, die Vorteile Des Beamtenwesens haben halt auch systemimmanente Nachteile.

Und die Regeln sind ja einfach nun mal da. Sonst könnte ja auch jemand sagen: ich hab Abi und bin Erzieherin. Ich arbeite seit Jahren in der OGS und hab auch mal einen Bachelor in XY angefangen. Bei dem Lehrermangel kann ich doch auch Lehrerin an der GS werden. Klingt doch plausibel.

Oder ich hab Abi und eine Ausbildung als Fachinformatiker und jede Menge Weiterbildungen, da bin ich doch genau so qualifiziert wie ein Bachelor...

Beitrag von „Spaetstarter“ vom 24. November 2018 14:48

[@yestoerty](#) Und jetzt zeig mir nur noch die Stelle an der ich behaupte, ein Seiteneinsteiger mit Bachelor sollte mehr verdienen als jemand, der die Lehrerausbildung von vornherein gemacht hat!

Noch ein mal ganz deutlich und langsam: Ich halte Lehrer und deren grundsätzlich Ausbildung für unterbezahlt, *egal* ob als grundständiger Lehramtstudent, der irgendwelche Praktika beim Staat auf eigene Kosten machen muss oder ein Seiteneinsteiger!

Und diese *beiden* Positionen halte ich jemandem gegenüber, der in der freien Wirtschaft nach einem Bachelor in einem MINT Fach 3,5-4 Jahre dick Kohle verdienen kann. Deshalb müssen für *beide* Werdegänge Anreize geschaffen werden, Leute, die direkt wissen, dass sie Lehrer werden wollen, aber auch solche, die sich erst später dafür entscheiden.

Was Du mir da an Behauptungen in den Mund legst von wegen "...mal Bachelor angefangen, ich könnte ja an einer Grundschule unterrichten..." ist Schwachsinn und so etwas habe ich an keiner Stelle behauptet.

Beitrag von „yestoerty“ vom 24. November 2018 17:53

Ich wollte an keiner Stelle sagen, dass du letzteres behauptet hast. Das sollte vielmehr unterstreichen warum es irgendwelche Regularien gibt, auch wenn sie uns im Einzelfall vielleicht unverständlich erscheinen. Es gibt halt immer wieder das Argument: aber wenn Lehrer fehlen sollen sie doch froh sein, wenn es jemand macht.“

Und was den Anfang angeht, versuchst du doch den finanziell attraktivsten Weg rauszusuchen, oder? Du hast doch angeführt, dass du sonst das Praxissemester unvergornen ableisten musst, in der freien Wirtschaft mehr verdienen könntest und wenn man schon Lehrer sucht könnte man doch wenigstens die Aus/Weiterbildung bezahlen.